



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Vom Tugentreichen Leben/ vnd grossen Wunderthaten B.
Francisci Xaverii der Societet Iesv, so den Christlichen
Glauben in India sehr erweitert/ vnd in Iapon anfänglichlich
eingeführt**

Torsellini, Orazio

München, 1615

Das achzehndt Capitel. Xauerius erzeigt vil Proben zu Amboin seiner
grossen Liebe vnd Weissagung.

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10693447-5

Christlichen Glauben zu vnderweisen. Darzwischen aber bereitet er sich zu solchem Christlichen Werck / mit Göttlichen betrachtungen vnd himmlischen beyständen: Dann als er die ganze Tag mit liebreichen wercken zu gebracht / entzeucht er ihme den Schlaf / vnd bringt die ganze Nacht im Gebett vnd andächtigen Betrachtungen zu / damit er durchs Göttliche Fawr erhitzt mit desto inbrünstiger Liebe gegen G. D. vnd den Menschen / sich bey den Macazarier einstellete. Etliche Monat hette Franciscus schon zu Malaca verzehret / vñ wurde demnach kein Vortschafft vom Schiff gehört / auff welches man wartete / entschleust sich also mit günstiger erlaubnuß des Statthalters nach Macazariam zu ziehen / daselbst die Inwohner mit ehestem in dem Christlichen Glauben zu vnderweisen.

Das achzehende Capitel.

Xaverius erzeiget vil Proben zu Amboin seiner grossen Liebe vnd Weissagung.

S bald Franciscus gelegenheit bekommen an sein vorhabendes Ort zu schiffen / ist er im Jahr 1546. den 10. Jenner mit seinem Gefellen vñ Gefehten Duro zu Malaca auff gefessen / vñ mit Göttlichem fortgang aber nit ohne grosse vnglegenheiten ein Meerhafen oder Gestatt eraiicht / als nun der Schiffherz in die Insel Amboin ankommen / würdet ihme angst vnd bang / vermeint er habe des rechten Meerhafens verfäht / vnd sey schon fürüber gefahren / seye jme auch vnmöglich mit widerwertigem wind / an sein vorhabendes ort zu gelangen / auf solches spricht Xaverius dem Schiffherm zu / heist ihn guts muts vnd getrost fern / das Schiff seye noch nit für den Ort / wie er vermeine / gefahren / pber morgen aber / vmb frührer Tagzeit / werde das Schiff

Schiff eben an den Port / welchen er begere / gelangen vnd ankommen; Wie dann auch geschehen / vngeachtet der grossen vngestümme des Meers. Folgenden Tag / als der Himmel haiter / haben sie den Port oder Meerhafen vor ihnen gesehen. In derselben Stundt nam der Windt dermassen vberhandt / das man den Ancker nit außwerffen / noch Xauerius ans Land außstehen könden / von des wegen der Schiffherr diser Insel zu gefahren / wie man aber gleich zur einfahrt in Meerhafen kommen / hat gählingen der hefftige Windt / gleichsam auß Xauerij befehl so fast nach gelassen / das man gar sählich in Meerhafen kommen könden.

An der Schifflände aber entsethet ein andere gefahr. Als Xauerius sich mit etlichen in ein kleines Schiflein begeben / in meinung ans Gestatt zu fahren / da begegnet ihnen zwey Raubschiff / Der wegen mussten sich die Portugeser so bey ihme waren / bearbeiten / das Schiff vmbzuwenden / vnd den Meerraubern zu entrinnen / weilten sie sich aber in der Flucht außs hohe Meer begeben / haben sie zimlich weit vom Lande fahren müssen / Nach deme sie nun der gefahr entledigt / vnd wider dem Gestatt wolten zu fahren / hebeten sie ihnen wider an zu fürchten / das sie nit abermals in die Händt der Meerraubers kämen / Franciscus aber ermahnet sie ganz frölich an das Land zu fahren / weissagend / das sie durch die Güte Gottes / den Meerhafen sicherlich werden erreichen / wie dann solches auch der Ausgang hat bestätigt. Als nun Franciscus außgestigen vnd außs Lande kommen / wurdet er von den Inwohnern / wegen seiner berühmten Heiligkeit / freundlich vnd gar stattlich empfangen.

Amboin haltet im vmbkreis bey achtzig welscher Weil / vnd ist ins Königs auß Portugal Gebiet / eine auß den fürnehmsten Insulen / auch wegen der Rauffeud / vnd Einländischer fast gewerbzig / ligt von der Statt Malaca mehr als neun hundert

Hundert welscher Meil / in diser Insel / auffer der Portugesischen Vestung / waren damalen nur siblen Dörffer / darinnen Christen wohneten / gleichwol ohne einigen Priester / daß der / so da gewest / war erst kurglich gestorben / besucht also Franciscus die verlassne Dörffer ganz vnuerdrossen / vnd tauffet gar vil junge Kinder vnd Knaben darinnen. Die Dörffer aber hat er auff solche weis besucht vnnnd durchwandert / ein Knab ginge mit dem zeichen des H. Creuzes voran / Franciscus folgt ihme nach / vnnnd frage von Haus zu Haus / ob jemandt krank / ob Kinder zu tauffen / oder Todte zu begraben wären. Wañ er bißweilen einen Krancken angetroffen / sprach er mit auffgehabnen Augen vnnnd Händen gen Himmel den Christlichen Glauben / vnd das heilig Euangelium vber ihn / dardurch mehrmalen die Krancken an Leib vnd Seel gesundt worden / der Verstorbenen Leichnam begrub er mit darzu gehörigen Gebett ordenlich / vnd opfferte für sie auff das Opffer der heiligen Mess / vnd zwar mit solcher Inbrunst / daß man wol zweiffen könden / ob solcher Gottsdienst den Lebendigen oder den Todten mehr zu guten kommen seye.

In deme aber Franciscus gelegenheit suchte / allen Menschen guts zu thun / gibt ihme die Göttliche fürscheidung ein vberaus grosse an die Handt. Dann als vmb dieselbe zeit Ferdinandus Cosa / ein Spanischer Fürst / vnnnd Obrister auß new Hispania (welche ein Landtschafft der andern Welt / vñ nit vil weiter von Amboin / als von Hispania ligt) nach Molucum geraiset / ist er mit seiner Armada zu Amboin ankomen / die anzahl der Schiff war groß / aber der Schiffeut vnd Schiff Soldaten noch grösser / vnd die menige der Krancken schier vnzahlbar / wie dann gar vil Spanier durch die böse Sucht vmb das Leben kommen / alsdann hat man sehen könden / daß Xaverius auß Genaden vnd Güte Gottes den Spaniern zu gutem / als ein gewisser Arzt / voran gen Amboin gesandt

sandt worden. Dann von stund an hat sein grosser eyser vnd
brinnende Liebe angefangen sich der verderblichen vnd schäd-
lichen Sucht zu widersehen / jehzt mit seinen dienstern die Kran-
cken zulaben / bald mit Beichte hören zu reinigen / jehzt mit gott-
seligen Ermahnungen zu trösten / ober ein kleines sprach er den
Sterbenden tröstlich zu / vnd begrub die Todten / in summa
er allein ist ihnen allen / alles worden.

Sein fürnehmste arbeit war / den armen Kranken / bey
den Reichen die notwendige vnderhaltung zu erbellen / vnd
allenthalben die Arzney für die Kranken / deren am selben ort
ein grosser mangel gewesen / mit höchstem fleiß zusammen zu
tragen. Derowegen als er dergleichen sachen / von Johanne
Arausio einem Portugesischen Kauffman / so den vberflus an
Specereyen hett / offtermals begerte / wurde er darob ganz vn-
wüsch / vmb das des begerens kein endt seyn wolt. Daher als
einer ins Francisci Namen dergleichen sachen für die Kran-
cken begert / vnd ers mit grossem vnwillen / vnd nach langem
verzug lehelich gegeben / sezt er hinzu / eben also / vnd auff dise
weiß wolle ers auch Francisco geben / damit er hinsüro vrsach
habe / nichts mehrers an ihn zu begeren. Nach deme Laucris
solches angezeigt worden / sagt er auß Göttlichem eingeben:
Was vermeint Arausius / er werde die Specereyen / welche er
beysamten hat / lang mögen behalten? Ist weit fähl: Gehe
hin vnd zeig ihm an mit meinen Worten / er solle mit seinen
Waaren nit so karg vnd gespärig seyn / dann der Todt werde
ihms in kurzer zeit nemmen vnd entziehen / bald werde er eben
in diser Insel sterben / vnd seine Güter werden alle der Ar-
men werden. Darumben wann er geschied / soll er selbst vmb
Gottes willen seine Specereyen den Kranken mittheilen / sei-
ne gute werck selbst verichten / welches sonst der Todt thun
werde. Auff dise ermahnung ist bald der Aufgang erfolgt:
Seytemal Arausius nach wenig Tagen / eben am selben ort /

ohne Erben/gestorben/vnd weil kein rechtmässiger Erb verhanden/ist sein ganze verlassenschaft/ nach selbigen Landtsgebrauch / vnder die Armen außgetheilt worden. Arausius aber ist ob solcher eingezogter forcht des Todes behutsamer worden im Leben/vnd freygebiger im Aufgeben.

Drey ganze Monat (dann so lang ist die Spanische Armada zu Amboin still gelegen) hat er bey den Krancken in Diensten so wol mit wolffahrt der Leiber/als der Seelen nützlich zugebracht. Mit weniger aber ist Xaverii fleiß vnd eyfer den Krancken/ als Gesunden nützlich vnnnd heylsam gewesen. Septemalen er nit vnderlassen / welche in schweren Sünden gesteckt/durch die Arzney der heiligen Sacramenten/ auch in privat Gesprächen/vnd öffentlichen Predigen hülff zu erzeigen. Vnd ist sein mühe vnd arbeit nit ohne Frucht abgangen/dann gewißlich ein grosser Friden vnder dem Kriegsvolck erfolgt / vil heimliche Feindschafften abgelegt/gar viler Gewissen gerainiget / vnnnd zu einem ehlichen vnd Gottseligen Wandel gebracht worden/vnder welchen Cosmus Turrianus (welcher mit der Spanischen Armaden ankommen) durch Francisci Heiligkeit bewögt worden/sich in sein Gesellschaft zu begeben:wie Franciscus aber zu Amboin den Christlichen Glauben glücklichen gepflanzt/ist er / als die Spanische Armada nach Macazariam gefahren / in die Insel Ternatem / so von Amboin zweyhundert

Meil ligt/ankommen.

§ 2

Vom